

Sektion 13 Differentielle Erziehungs- und Bildungsforschung

Kommission Psychoanalytische Pädagogik

Tagungen

Vom 8. bis 9. Oktober 2010 wurde an der Universität Paderborn in Kooperation mit der Sektion 11 – Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft – eine Tagung zum Thema „Eigen‘ und ‚anders‘ – Abgrenzungen und Verstrickungen. Geschlechterforschung und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog“ abgehalten. Dabei wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass die Themenfelder „Gender und Geschlechtsidentität“, „Alterität“ sowie „Abgrenzung und Verstrickung“ zu jenen Gegenstandsbereichen zählen, mit denen sich die Psychoanalytische Pädagogik ebenso wie die Frauen- und Geschlechterforschung befassen. Ein Bericht über diese Tagung, erstellt von Barbara Rendtorff, findet sich im Bericht der Sektion 11 (in: *Erziehungswissenschaft* 42/2011, S. 99).

Die Tagungsbeiträge werden veröffentlicht in: Kleinau, E., Rendtorff, B. (Hrsg.): *„Eigen‘ und ‚anders‘ – Abgrenzungen und Verstrickungen. Geschlechterforschung und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog*. Opladen: Barbara Budrich Verlag 2012.

Die Jahrestagung der Kommission Psychoanalytische Pädagogik fand vom 6. bis 8. Mai 2011 am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg statt. Sie stand unter dem Titel „Psychodynamische Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern“. Den Hintergrund des Tagungsthemas gab die wachsende Bedeutung von Beratung in allen pädagogischen und psychosozialen Tätigkeitsfeldern ab. Der gesellschaftliche Wandel mit seinen sich rasch verändernden, chancenreichen, aber auch krisenhaften Veränderungen führt nicht nur zu einer unübersichtlichen Vielfalt potentieller Lebensperspektiven, sondern erhöht auch das individuelle Risiko, in prekäre Lebenslagen abzurutschen. Von daher steigt der individuelle, aber auch institutionelle Orientierungsbedarf, der u. a. durch Beratungsangebote befriedigt werden soll. So verwundert es nicht, dass sich Beratung derzeit sprunghaft profiliert, professionalisiert und zu einer zentralen Hilfe- und Unterstützungsform weiterentwickelt. Beratung wird zu einer Dienstleistung, die von Menschen in unterschiedlichen Lebensabschnitten und mit wechselnden Fragestellungen immer wieder einmal in Anspruch genommen wird, um passagere Überforderungen zu mildern, individuelle Lebensentwürfe zu hinterfragen oder Krisensituationen abzufangen. In diesem Sinne sind auch Pädagoginnen

und Pädagogen in den unterschiedlichsten pädagogischen Handlungsfeldern beratend tätig. Beraten gilt neben Bilden und Organisieren als dritte zentrale Aufgabe pädagogischer Dienstleistungen. Die Bedeutung von Beratung steigt in dem Maße, in dem die Erziehungswissenschaft von einer mündigen Klientel ausgeht, die autonom und selbstorganisiert über die Belange ihres Lebens entscheidet und deshalb nicht erzogen, sondern allenfalls beraten werden kann. Im Zentrum der Debatten stand der aus der Psychoanalyse heraus entwickelte Beratungsansatz. Er zählt zu den klassischen Beratungsmethoden, hat in den letzten Jahren in der einschlägigen Fachliteratur und Weiterbildungslandschaft aber einen Bedeutungsverlust erlitten. Gleichwohl wird psychodynamische Beratung erfolgreich praktiziert – und dies nicht selten in pädagogischen Handlungskontexten, z. B. in Fallberatungen, in der Lebens- und Erziehungsberatung, in rehabilitationspädagogischen Einrichtungen und allen psychosozialen Arbeitsfeldern. In der Praxis ergibt sich ein Schnittfeld zur klinischen Arbeit, wenn Beratungen Psychotherapien vor- bzw. nachgeschaltet werden oder begleitend, z. B. in der Beratung von Angehörigen, zum Einsatz kommen. Der psychodynamische Beratungsansatz ist sinnvoll, weil der genuin tiefenpsychologische Blick eine erweiterte Problemwahrnehmung in Bezug auf das Beratungsanliegen und auf den Beratungsprozess selbst bieten kann. Zudem haben sich psychoanalytische Interventionstechniken (z. B. das szenische Verstehen oder die Herausarbeitung eines psychodynamischen Fokus) als hilfreich erwiesen, um konstruktive Problemlösungen mit der Klientel zu erarbeiten.

Die Tagung bot die Gelegenheit, aktuelle Ansätze und Anwendungsgebiete psychodynamischer Beratung in der pädagogischen und psychosozialen Praxis vorzustellen. Zudem konnten Weiterbildungsangebote in psychodynamischer Beratung konzeptionell erläutert und diskutiert werden. Da sich psychodynamische Beratung in pädagogischen Arbeitsfeldern im Schnittfeld zwischen einem psychoanalytischen Heilungs- und einem pädagogischen Bildungs- und Hilfediskurs bewegt, bot sich die Gelegenheit, das aus dieser Transdisziplinarität resultierende Spannungsfeld auszuloten und inhaltlich weiterzuentwickeln. Insgesamt nahmen 90 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Finnland die Gelegenheit wahr, in zwei parallel angebotenen Foren insgesamt 21 Vorträge zu hören und einen abschließenden Workshop zu besuchen. Hinzu kam ein öffentlicher Festvortrag von Horst Eberhard Richter zum Thema „Psychoanalytische Beratung, eine humanistische Aufgabe“. – Die Tagungsbeiträge werden veröffentlicht in: Schnoor, H. (Hrsg.): Psychodynamische Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern. Gießen: Psychosozial-Verlag 2012.

Gemeinsam mit der Kommission Sozialpädagogik beteiligte sich die Kommission Psychoanalytische Pädagogik als Kooperationspartner an der 6. Jahrestagung des „Netzwerks Rekonstruktive Sozialforschung und Biografie“, die unter dem Titel „Biografie und Lebenswelt – Herausforderungen für eine kritische Soziale Arbeit“ vom 9. bis 10. Dezember 2011 an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden stattfand. Im Zentrum der Tagung, an deren Ausrichtung Margret Dörr maßgeblich beteiligt war, stand die metatheoretische Auseinandersetzung mit den Konzepten „Lebenswelt“ und „Biografie“, die insbesondere hinsichtlich ihres Potentials für empirische Forschung und Theoriebildung im Bereich der kritischen Sozialen Arbeit diskutiert wurden. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Zusammenhang zwischen theoretischen bzw. methodischen Zugängen und den sich draus ergebenden Folgen für den Erkenntnisprozess und das interventionsbezogene Handeln in psychosozialen Arbeitsfeldern gelegt.

Neben vier Hauptvorträgen sah das Tagungskonzept viel Zeit für insgesamt zehn verschiedene Arbeitsgruppen vor, die mit unterschiedlichen inhaltlichen Akzentuierungen um die vier Themenschwerpunkte „Bildung, Bewältigung, Organisation und Sozialraum“ zentriert waren und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Möglichkeit zum intensiven Austausch boten.

Vorstandsarbeit und Aktivitäten der Kommission

Im Rahmen der Mitgliederversammlung, die im Mai 2011 im Rahmen der Marburger Tagung abgehalten wurde, fand die Neubestellung des Vorstands der Kommission statt. Wilfried Datler (Wien) wurde als Sprecher der Kommission, Heike Schnoor (Marburg) als stellvertretende Sprecherin und Michael Wininger (Frankfurt) als Verantwortlicher für die Finanzen gewählt. Der neu gewählte Vorstand bedankte sich herzlich bei Margret Dörr (Mainz), Rolf Göppel (Heidelberg) und Volker Fröhlich (Würzburg), die seit 2002 dem Vorstand der Kommission angehört hatten. Die Kommissionsmitglieder spendeten lang anhaltenden Beifall und dankten nicht zuletzt für die Verlässlichkeit, mit welcher der scheidende Vorstand die Anliegen der Kommission vertreten, die Kommunikation mit den Kommissionsmitgliedern gepflegt und die Ausrichtung der Kommissionstagungen mitgestaltet hat, deren Ergebnisse regelmäßig publiziert wurden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Gründung der „Schriftenreihe der DGfE-Kommission Psychoanalytische Pädagogik“ im Verlag Barbara Budrich gewürdigt. Dankenswerter Weise wird Margret Dörr (Mainz) die Kommission in der Diskussion zur Veränderung der Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten (PP) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (JP) im Rahmen der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge weiterhin vertreten.

Juniorprofessuren

Erfreulicherweise wurden 2011 im Bereich der Erziehungswissenschaft drei Juniorprofessuren für Bewerberinnen und Bewerber ausgeschrieben, die unter anderem Qualifikationen im Überschneidungsbereich von Psychoanalyse und Erziehungswissenschaft nachweisen können. Es handelt sich dabei um eine Juniorprofessur für Pädagogik bei Verhaltensstörungen am Institut für Sonderpädagogik der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, eine Juniorprofessur für das Fachgebiet Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt außerschulische Sonderpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie eine Juniorprofessur für Psychoanalytische Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Kassel.

Veröffentlichungen

Die „Schriftenreihe der DGfE-Kommission Psychoanalytische Pädagogik“, die im Verlag Barbara Budrich erscheint, umfasst mittlerweile drei Bände:

Band 1: Bittner, G./Dörr, M./Fröhlich, V./Göppel, R. (Hrsg.) (2010):
Allgemeine Pädagogik und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog.
Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Band 2: Göppel, R./Hirblinger, A./Hirblinger, H./Würker, A. (Hrsg.) (2010):
Schule als Bildungsort und „emotionaler Raum“. Der Beitrag der Psychoanalytischen Pädagogik zu Unterrichtsgestaltung und Schulkultur.
Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Band 3: Wininger, M. (2011): Steinbruch Psychoanalyse? Zur Rezeption der Psychoanalyse in der akademischen Pädagogik des deutschen Sprachraums zwischen 1900-1945. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Mitglieder der Kommission publizieren zu Fragen der Psychoanalytischen Pädagogik regelmäßig an unterschiedlichen Orten, zu denen nicht zuletzt das „Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik“, das im Herbst 2012 zum zwanzigsten Mal erscheinen wird, sowie die Buchreihe „Psychoanalytische Pädagogik“ zählen. In dieser Buchreihe, die ebenso wie das Jahrbuch im Psycho-sozial-Verlag erscheint, wurde zuletzt als Band 32 die umfangreiche Studie von Heiner Hirblinger über „Unterrichtskultur“ verlegt.

Die beiden Teilbände „Emotionale Erfahrungen und Mentalisierung in schulischen Lernprozessen“ und „Didaktik als Dramaturgie im symbolischen Raum“ umfassen zusammen beeindruckende 894 Seiten.

Beiträge der Paderborner und der Marburger Kommissionstagungen werden in folgenden Bänden erscheinen:

Kleinau, E., Rendtorff, B. (Hrsg.): ‚Eigen‘ und ‚anders‘ – Abgrenzungen und Verstrickungen. Geschlechterforschung und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog. Opladen: Barbara Budrich Verlag 2012.

Schnoor, H. (Hrsg.): Psychodynamische Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern. Gießen: Psychosozial Verlag 2012.

Wilfried Datler, Heike Schnoor und Michael Winger

Kommission Pädagogik und Humanistische Psychologie

Tagungen

Die Sektion tagt jedes Jahr im späten Frühjahr oder Hochsommer in Germerode/Meißner. Die letzte Tagung fand vom 1. bis 3. Juli 2011 statt. Thema war „Krise und nachhaltige Entwicklung“, bearbeitet in den Disziplinen Tiefenökologie, Organisationsentwicklung und Neurobiologie. Um aus Krisen zu lernen und Nachhaltigkeit in der Entwicklung zu erreichen, wurden Aspekte wie Präsenz, Achtsamkeit, Einbindung von Leib und Seele, Persönlichkeitsentwicklung und deren Einbindung in Forschung und Lehrerbildung diskutiert. Bestehende Forschungsvorhaben wurden referiert: Telse Iwers-Stelljes zu mentalen Blockaden von Frauen in Situationen beruflichen Aufstiegs, Friedrich Ewert zur Themenzentrierten Interaktion und Doris Ayaita zur Analyse von SchülerInnenaussagen im Sozialen Brennpunkt.

Die nächste Tagung wird vom 29. 6. bis 1. 7. 2012 in Germerode stattfinden. Das Thema des Jahres 2011 wird fortgesetzt und an reflektierende Selbsterkenntnis und Selbstregulation gekoppelt.

Vorstandsarbeit und Aktivitäten der Kommission

Es wurden sechs neue Mitglieder in die Kommission aufgenommen. Vom 14.–16. Oktober 2011 fand in Bregenz der 3. Kongress des „Archivs der Zukunft“ mit 1700 Teilnehmern statt. Vertreter aus Schulen, die mit dem Schulpreis ausgezeichnet sind, Initiatoren, die sich im Netzwerk „Blick über den Zaun“ austauschen, Lehrer, Erziehungswissenschaftler, Wissenschaftler des ZNL (Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm), Psychoanalytiker u. v. a. nahmen an dem Austausch über gelingende Schulen teil. Bei bisherigen Kongressen standen beispielhafte Schulen im Vordergrund, die LehrerInnenausbildung wurde bislang wenig berücksichtigt. So leiteten vier Mitglieder der Kommission Humanistische Psychologie und Pädagogik einen Workshop zum Thema „Gute Schulen brauchen eine gute LehrerInnen-ausbildung“ eine zeitgemäße Diskussion über „gut“. Katrin Knoche (Initiative), Doris Ayaita, Dölf Looser und Malgorzata Sobocki trugen Kurzreferate

Berichte aus den Sektionen

vor und arbeiteten in Untergruppen verschiedene Schwerpunkte aus: Doris Ayaita berücksichtigte die individuelle Förderung in der LehrerInnenausbildung, Katrin Knoche machte die Selbsterfahrung in interaktiven Seminaren zum Thema, Dölf Looser widmete sich dem soziologischen Schwerpunkt der Lehrerbildung in der Schweiz, Malgorzata Sobecki diskutierte die für die Ausbildung relevanten Aspekte Korczaks. Die große Resonanz auf das Angebot machte die Relevanz des Themas für innovationsorientierte Schulen deutlich. Der Diskussionsstand soll zum Ausgangspunkt weiterer Reflexionen auf der nächsten Jahrestagung der Kommission werden.

Katrin Knoche und Doris Ayaita